

PRESSEMITTEILUNG

JOHN M ARMLEDER – Paint happens

1. Juni – 25. Juli 2008

«Man denke daran, empfahl Maurice Denis im Jahr 1890, dass ein Bild, bevor es ein Schlachtross, ein Frauenakt oder irgendein anekdotisches Ereignis ist, im Wesentlichen eine plane, nach einer bestimmten Ordnung mit Farben bedeckte Fläche ist.»

Um der Aktualität willen und um den neuen Arbeiten von John Armleder gerecht zu werden, bleibt anzufügen, dass die Formen nicht unbedingt geordnet sein müssen, die Farben häufig «so gut wie im Topf» sind und dass das Anekdotische nicht zu verachten ist.

Die Ausstellung, die Armleder zurzeit in der Galerie Andrea Caratsch zeigt, umfasst rund zwanzig neue Werke : Gemälde in Schütttechnik und geometrische Bilder sind mit Wandmalereien kombiniert, die jeweils beliebige Motive variieren, wie beispielsweise die Kreissäge, die prototypische Darstellung des Ausserirdischen, die Umriss eines Eis oder stilisierte Cocktailgläser.

Da er die Register der formalistischen und heroischen Malerei ebenso gekonnt zu ziehen versteht wie jene der dekorativen «Muster», wird John Armleders Installation zum Lockvogel: Wandmalereien und Tafelbilder überlagern sich in ihrer Funktion von Trägermedium und Dekor, während die Motive sich zwischen den verschiedenen Flächen zu bewegen scheinen. Es ist, als ob die Sinnentleerung der in den Wandmalereien verwendeten Motive ihre paradoxe Entsprechung im Aufgeben der Bemühung fände, gemalte Formen für die Leinwand zu erfinden. Wie gewohnt, beschwört der Künstler jenen «grossen Mahlstrom», der die Wertordnungen untergehen, die hierarchischen Kriterien in sich zusammenfallen und die Stützpfiler des einheitlichen Denkens einstürzen lässt.

Wenn der Künstler den Besuchern der Galerie einst – im Televisions-Jargon gesprochen – ein «instant replay» eines «Brushstrokes» von Roy Lichtenstein als Wandmalerei anbot und damit gewissermassen «das Original», das in der vorangehenden Ausstellung gehangen hatte, durch sein Wiederholungszeichen an derselben Wand ersetzte, so verfällt er heute, sechs Jahre später, auf die Wiederverwendung eines Elementes aus dem Bild *I Due Soli* von Giorgio de Chirico, exakt an dem Platz der Galerie, den es früher einnahm. Wie der Künstler hervorzuheben pflegt, «paint happens», die Malerei ergibt sich...

Die Galerie ist geöffnet montags bis freitags 10 bis 18 Uhr
und samstags 11 bis 17 Uhr